

Liebe Freunde aus Chatillon, Walcourt und Esneux
liebe Ratzeburger !

Bürgervorsteher Lange und ich begrüßen Sie zum 5. Treffen
der Verbrüderungsstädte in Ratzeburg.

Am 22.3.1958 schrieb der Bürgermeister aus Chatillon,
der unvergessene Gaston Bernard, an den Bürgermeister
der Stadt Ratzeburg, Dr. Hofer,

" Ich bin davon überzeugt, dass die Beziehungen
freundschaftlich und dauerhaft sein werden und
dass die Stimmung einer weitgehenden
und aufrichtigen Verständigung bestehen wird ".

Vor 25 Jahren wurde am 10. Juli 1960 dann in Chatillon
die offizielle Partnerschaft besiegelt.

Dr. Hofer betonte in seinem Dankschreiben, dass es
für die

politische Wirksamkeit Europas zunächst
erforderlich sei, " dass die Menschen sich
über die Grenzen hinweg verstehen lernen, dass
ihre Herzen zueinander finden ".

1969, vor nunmehr 16 Jahren wurde beim grossen Ver-
brüderungsfest in Ratzeburg mit 350 Gästen aus Frankreich und
Belgien die Partnerschaft zu Esneux und Walcourt
begründet.

Die gemeinsamen Jahre der Partnerschaft sind mit
Leben erfüllt worden.

Die Ratzeburger haben bei vielen Reisen dankbar
die Gastfreundschaft und menschliche Zuneigung in
Chatillon, Esneux und Walcourt verspürt.

Wenn wir die Aufgaben dieser Städtepartnerschaften
Feuerwehrmänner, Spielleute, Sportler, Lehrer,
Schüler im Austausch, Pfadfinder, Theaterspieler,
Musiker, und Redakteure festigten bei ihren
Reisen das Fundament der Verständigung.

Diejenigen, die für unsere Städte jeweils
die Verantwortung tragen, sind sich bewußt,
daß die Worte des Verbrüderungseides

die dauernden Bande zwischen unseren
Gemeinden aufrechtzuerhalten und in
allen Bereichen den Austausch unter den
Bewohnern zu fördern

Verpflichtung für die tägliche Arbeit
sind.

25 Jahre umfassen in den Beziehungen der
Menschen schon einen Lebensabschnitt !

Es gibt heute in unseren Städten viele
Jugendliche, die freundschaftliche
Beziehung der Städte als selbstverständlich
empfinden - sie kennen es aus ihrem
Leben nicht anders.

Auf sie setzen wir unsere Hoffnung. Ihnen
wollen wir es erleichtern, über unsere
nationalen Grenzen hinweg, sich dem Nachbarn
als Freund zuzuwenden.

Ihnen wollen wir aber auch die Pflicht aufer-
legen, sich in Ehrfurcht und Hochachtung
an die zu erinnern, die den Mut hatten, auf
den Trümmern Europas sich als erste die Hand
zur Verbrüderung der Menschen untereinander
zu reichen.

Wenn wir die Anfänge dieser Städtepartnerschaften
nicht vergessen, werden wir die Kraft haben,
sie über alle wirtschaftlichen und politischen
Probleme in unseren Städten als ein
unauflösbares Band zu bewahren.

Nur dann kann Europa leben !

